

Als unverkäufliches Manuscript gedruckt. Sowohl Aufführungs- als Nachdrucks- und Uebersetzungsrecht vorbehalten. Für sämtliche Bühnen des In- und Auslandes im Vertriebe unserer Vertreter Felix Bloch Erben (Inhaber: Ernst Bloch), Berlin, Wilmersdorf 1, Nikolsburgerplatz 3, für Oesterreich-Ungarn Dr. D. F. Girich, Wien, II., Praterstraße 38, und ist das Aufführungsrecht nur durch diese zu erwerben.  
Victor Léon, Franz Lehár.

Text der Gesänge.

# Das Fürstenkind.

Operette in einem Vorspiel und zwei Akten  
(teilweise nach Motiven einer Erzählung Abouts)

von

**Victor Léon.**

Musik von

**Franz Lehár.**

---

Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung und Aufführung  
für alle Sprachen, vorbehalten.

---

Eigentum des Verlegers für alle Länder.

Mit Vorbehalt aller Arrangements.

**Ludwig Doblinger**  
(Bernhard Herzmannsky)

**Leipzig, Karlstraße 10. Wien, I., Dorotheergasse 10.**

Eigentum für Schweden, Norwegen und Finnland: **Carl Gehrmans**  
Musikförlag, Stockholm.

Copyright 1909 by **Ludwig Doblinger** (Bernhard Herzmannsky),  
**Wien-Leipzig.**

All performing rights strictly reserved.

## Personen:

Hadschi Stavros, Fürst von Barnes.

Photini, Prinzessin von Barnes, seine Tochter.

Bill Harris, Kommandant eines amerikanischen Stations-  
schiffes.

Thomas Warley, Chef des Bankhauses Stone & Co. in  
London.

Gwendolynne, seine Frau.

Mary-Ann, deren Tochter.

Kaufleros Perikles, Polizeihauptmann.

Marula, Photinis Amme.

Christodulos, ein alter Pallikar in Photinis Diensten,  
ihr Gatte.

Dimitry, deren Sohn, Fremdenführer.

Dr. Hippolyte Clérinay, Botaniker.

Spiro,

Phalatis,

Kolhida,

Lamburis,

} von der Bande des Hadschi Stavros.

Spielt 1856 in und um Athen.

---



# Vorspiel.

## Nr. 1. Kammerkonzert.

## Nr. 2. Duett.

Harris und Photini.

Harris.

Ein Wort, Prinzessin, ich bitte Sie sehr!

Photini.

Sie sehen, ich bleibe, was ist Ihr Begehr?

Nun, Mister Harris? — Sie schweigen? — Sie  
schweigen?

Harris.

Nur einen Augenblick — mir ist so eigen —

Photini.

O du, dem all meine Liebe sich neigt,  
Dir hab' ich all meine Liebe gezeigt!

Harris.

Nun denn!

Ich bin Amerikaner,  
Und hätte es nie gedacht,  
Daß irgendeine Lage  
Mich derart verlegen macht!  
Ich wollte Ihnen nur sagen —  
Ich wolltel Ich kann es nicht!  
Doch dürfen Sie nicht denken,  
Daß mir's an Mut gebricht!

Photini.

Das wäre nicht sehr rühmlich!

Harris.

's ist wirklich eigentümlich,  
Daß ich so schwer es sagen kann,

Was einem jungen Mädchen  
Tausendmal schon sagte jeder Mann!

Photini.

Sie spannen mich ja wirklich sehr!

Harris.

Drei Worte nur und nicht mehr!

Photini.

Und welche? Sie foltern mich!  
Vermutlich: „Ich liebe dich!“

Harris.

Ich liebe dich!

O du, der all meine Liebe sich neigt,  
Dir hab' ich all meine Liebe gezeigt!  
Doch du bist Prinzessin — ich Republikaner!  
Dein Vater, ein Fürst — was sagt er dazu?  
Man muß dies alles praktisch erwägen — —  
Ich bin nur bürgerlich — Fürstenkind du!??

Photini.

Nun, mein Freund, ich hab' den Schritt gewagt  
Und habe ganz offen alles gesagt.

Harris.

Alles?!

Photini.

Alles! Ich muß' es!

Ich schrieb an meinen Papa, Fürst Barnes —  
Papa, ich bin verliebt,  
Du ahnst nicht viel!  
Papa, ich bin verliebt,  
Ich war's noch nie!  
Ich bitt' dich, frag' nicht viel,  
Denn ach, nichts nützt es da —  
Papa, ich bin verliebt,  
Sag' einfach: Ja!

Harris.

Du schreibst dem Fürsten dies?

Photini.

Ich schrieb es Wort für Wort!

Harris.

Lass' mich dir sagen jetzt und immerfort:  
Ich habe dich so lieb, so maßlos lieb!

Photini.

Und ich kann nur sagen:  
O Gott, ich bin verliebt,  
Du ahnst nicht wie!

Harris.

O bitte, sprich weiter!

Photini.

Mehr kann ich doch nicht sagen —  
In diesem Wort lag alles!

Harris.

Wiederhol' es! — Sag's noch einmal!

Photini.

Ich habe dir meine Seele gezeigt —

Harris.

O, sag' es nur einmal noch!

Photini.

Ich sprach, was man sonst verschweigt!

Harris.

Dem Fürsten hast du's bekannt?

Photini.

Fragst du?



Harris.

Liebste!

Beide.

Wess' das Herze voll,  
D, der sagt unverzagt:  
O Gott, ich bin verliebt,  
Du ahnst nicht wie!  
Ach, bis zu dieser Stund'  
War ich's noch nie!  
Du bist mein einzig' Ziel,  
D, bleibst du stets mir nah'!  
Wie machst du mich so freudig — selig!  
Ach ja, ich bin verliebt.  
Du ahnst nicht wie — —  
Daß ich so lieben könnt',  
Ich glaubt' es nie!  
Fast ist das Glück zuviel —  
Weiß nicht, wie mir geschah — —  
Bist meine Seligkeit,  
D, bleib' mir nah'!

### Mr. 3. Auftritt des Hadjschi Stavros.

Stavros.

Christodulos!

Christodulos.

Hadjschi Stavros?

Stavros.

Nenn' mich nicht so — im Haus hier nicht!  
Hier bin ich, merke dir's, Fürst Parnes!  
Wo ist Photini, mein geliebtes Kind?

Christodulos.

Sie hat Gesellschaft! Soll ich —?

Stavros.

Nein! Nein!  
Diesen Brief hab' ich gestern empfangen,  
Meine Tochter hat ihn mir gesandt,  
Und sie schreibt, sie trägt Verlangen,  
Zu vergeben ihre Hand!

Christodulos.

Wie? Was?

Stavros.

Hör' an, was sie mir schreibt:  
„Papa, ich bin verliebt,  
Du ahnst nicht wie!  
Papa, ich bin verliebt,  
Ich war's noch nie!  
Ich bitt' dich, frag' nicht viel,  
Denn ach, es nützt nichts da —  
Papa, ich bin verliebt,  
Sag' einfach: Ja!“

Christodulos.

Verliebt ist sie? Ich weiß von nichts!  
Sie ist ja stets so brav —

Stavros.

Du siehst nichts, du merkst nichts,  
Du bist und bleibst ein Schaf!  
Bill Harris heißt der Auserwählte —

Christodulos.

Der amerikanische Schiffskommandant?  
Das hab' ich ja schon längst erkannt!  
Bill Harris ist der Auserwählte?  
Schaul! Schaul!

Stavros.

Die Ungeduld mich aber quälte,  
Und darum eilte ich hieher!  
Wer ist Bill Harris, sag' mir, wer?

Christodulos.

Komm', blick hinein, hier durch die Thür —  
Dort steht er — beim Klavier!

Photini.

Mutter ging schlafen, Vater ging schlafen —  
Still das Haus und ringsum kein Laut!  
Horch, aus dem Düstern  
Hebt sich ein Flüstern —  
Und mein Aug' blickt suchend und schaut!  
Wer seufzt so bang' in die Nacht:  
Ich liebe dich?! Ich liebe dich?!  
Ich hab's gesagt, und ich hab's nicht gewußt —  
Ich hab's gesagt, weil ich sagen es muß!  
Wem galt mein seufzendes Wort?!  
Ich liebe dich?! Ich liebe dich?!  
O du, dem all meine Liebe sich neigt,  
Dir hab' ich all meine Liebe gezeigt!  
Mutter ging schlafen, Vater ging schlafen —  
Still das Haus — und ringsum kein Laut —

Stavros.

Ein schöner Mann!

Christodulos.

Und hat viel Geld!

Stavros.

Und hätte er sämtliche Schätze der Welt,  
Den größten Schatz will er mir rauben —  
Ich kann's nicht glauben! —  
Ruf' mir Marula,  
Vielleicht weiß sie mehr!  
„Papa, ich bin verliebt,  
Sag' einfach: Ja!“  
Was tu' ich nur da?

1.

Lange Jahre, bange Jahre  
Mußte ich mein Kind entbehren,



In den Klüften meiner Berge  
 Mich vor Sehnsucht fast verzehren!  
 Rauher Kephthe, wilder Räuber —  
 Und die zarte Mädchenblüte —  
 Eins will nicht zum andern passen,  
 Soll's auch nicht, daß Gott behütet!  
 Sie sollte mein Handwerk niemals erfahren,  
 Drum muß' ich sie missen seit langen Jahren —  
 Und nun, da mir leuchtet ihr rosiger Schimmer,  
 Soll ich sie verlieren für immer — für immer?

Heia! Und tausendmal heia!  
 Ich bin Ballikar,  
 Wie keiner es war!  
 Heia! Und tausendmal heia!  
 Bin griechischer Held,  
 Mir gehört die Welt!

2.

Anders wähnt' ich, anders sehnt' ich  
 Mir die dunkeln Zukunftszeiten:  
 An dem Herzen meines Kindes  
 Wollt' ich ruh'n nach wildem Streiten!  
 Rauher Kephthe, wilder Räuber,  
 Solches Glück auf dieser Erden,  
 Das du jahrelang erträumtest —  
 Solch ein Glück sollt' dir nicht werden!  
 Was nützt mir die Macht und mein Reichthum —  
 was nützt es?  
 Das Herz meines Kindes — ein andrer besitzt es!  
 Ich wünschte, sie wäre mir niemals geboren —  
 Hab' kaum sie gewonnen und schon sie verloren!

Heia! Und tausendmal heia!  
 Ich bin Ballikar,  
 Wie keiner es war!  
 Heia! Und tausendmal heia!  
 Bin griechischer Held,  
 Mir gehört die Welt!

**Mr. 4. Finale.**

Harris.

Ich werd' ihn fangen!

Pericles.

In welcher Zeit?

Harris.

Von heut in zehn Tagen!

Gesellschaft.

Wie kann er's wagen?

Pericles.

Nun denn, ich wette mein halbes Vermögen!

Harris.

Ich wette mein halbes Vermögen dagegen!  
Soll's gelten?

Pericles.

Es gilt!

Doktor.

Sie pürschen auf ein gefährliches Wild!

Photini.

Ich werde vor Angst um Sie vergeh'n!

Barley.

Ich rate Ihnen, lassen Sie's steh'n!

Harris.

Was ich einmal gesagt,  
Das wird auch gewagt,  
Das wird auch getan!

Perikles.

Das ist Größenwahn!

Christodulos.

Mister Harris, darf ich was sagen?

Harris.

Bitte!

Christodulos.

Sie sollten's nicht wagen!

Photini.

Hadschi Stavros ist ein Pallikar,  
Ein griechischer Held, wie je einer war —  
Berühmt bei Hohen und Niedern;  
Es preist ihn das Volk in Liedern!  
Denn er ist ein Held!

Harris.

Was singt das Volk über diesen Banditen?

Photini.

Ich weiß solch ein Lied!

Harris.

Darf ich drum bitten?

Photini.

1.

Wie Sturmwind jagt der Klephte aus den Bergen,  
Hell klingt die Waffenzier beim Geh'n;  
Und alle andern sind wie ein Volk von Zwergen,  
Er ist ein Halbgott aus lichten Himmelshö'n!  
Wer zu viel Geld hat, dem wird's abgenommen,  
Da hilft kein Fleh'n, kein Gotterbarm' —  
Doch sieht man ihn mit reichen Gaben kommen  
Dort, wo man schwach und bettelarm!



Gesellschaft.

Wer ist dieser Halbgott auf Erden?

Photini.

Ob ihr's wohl wißt?

Gesellschaft.

Wer ist dieser Halbgott auf Erden?

Photini.

Wer dieß wohl ist?

O, du herrlicher, bester Mann der Welt,  
Hadschi Stavros, Hadschi Stavros,  
Du edler Held!

Jedes griechische Herz für dich erglüht,  
Hadschi Stavros, Hadschi Stavros,  
Dich preist das Lied!

2.

Kein König, kein Gesetz kann ihn bezwingen,  
Er steht als starker Mann für sich allein,  
Und er erhebt sich wie mit Adlersschwingen  
Hoch über das, was klein und niedrig und gemein!  
Der Polizei, der spielt er arge Possen,  
Glaubt man, es fängt ihn der Gendarm —  
Ist der Gendarm schon selber eingeschlossen,  
's hilft ihm kein Fleh'n, kein Gotterbarm'!

Gesellschaft.

Wer ist dieser Halbgott auf Erden?

Photini.

Ob ihr's wohl wißt?

Gesellschaft.

Wer ist dieser Halbgott auf Erden?

Photini.

Wer dies wohl ist?  
O, du herrlicher, bester Mann der Welt,  
Hadschi Stavros, Hadschi Stavros,  
Du edler Held!  
Jedes griechische Herz für dich erglüht,  
Hadschi Stavros, Hadschi Stavros,  
Dich preist das Lied!

Perikles.

Das ist ein Lied, das muß begeistern!  
Hadschi Stavros wird keiner meistern!

Harris.

Zu komisch, wie Sie die Begeist'ung erfaßt —  
Mir ist ein Bandit in der Seele verhaft!  
Und begreife ich alles, begreif' ich doch nie  
Diese Diebspoesie!  
Ich denke, ach, Sie verzeih'n,  
Das kann nicht richtig sein!  
Wer andern nimmt das Geld,  
Na, der ist ein saub'rer Held!  
Wer zum Beruf hat Räuberei  
Und wegelagert nebenbei —  
Sehr ehrenwert —  
Doch der gehört  
Dorthin, wo er nicht weiter stört!  
Ich denke, ich bin so frei,  
Daß hier die Polizei  
Zunächst ein Wörtlein spricht,  
Sedoch kein Lob- und Preisgedicht!

Doktor.

Ich gehe nun —  
Und Sie schlagen den Räuber in Ketten!  
Gute Nacht!

Harris.

Gute Nacht!

Photini.

Gute Nacht!

Perikles.

Sie werden Griechenland retten!

Gute Nacht!

Harris.

Gute Nacht!

Barley.

Ich fürcht', daß Bill Harris sich lächerlich macht!

Photini.

Gute Nacht!

Gesellschaft.

Gute Nacht!

Harris.

Nun gehe auch ich!

Photini.

Einen Augenblick!

Sie nehmen doch Ihren Vorsatz zurück?

Harris.

Das heißt?

Photini.

Sie sollen nicht in Gefahr sich begeben —



Harris.

Kein süßeres Wort könnt' je ich vernehmen!  
Du zitterst, Photini?

Photini.

Willst du mich grämen?  
Ich habe dich so lieb, so lieb,  
Du weißt ja, ich schrieb:  
Papa, ich bin verliebt,  
Du ahnst nicht wie!

Harris.

Drum will deiner Liebe ich würdig mich zeigen!  
Ich fang' ihn!

Photini.

Nein, Will, davon mußt du schweigen!  
Du darfst nicht!

Harris.

Ich fang' ihn! Ich hab's gewettet!

Photini.

So ist es das Geld, das ans Wagnis dich kettet?

Harris.

Photini! Denk' von mir nicht klein —  
Ich vollbring' es, um deiner würdig zu sein!  
Ist Hadshi Stavros mein Gefangener dann  
Und hört dein Vater, daß ich dies getan —  
Das Land befreit von dem, der's verheert —  
Dann bin ich der Fürstentochter wohl wert!

Photini.

Wie stolz bin ich auf dich!  
So geh' mit Gott —  
Er schütze dich, mein Lieb!

Harris.

Leb' wohl, mein Lieb!

Photini.

Papa, ich bin verliebt,  
Du ahnst nicht wie —

Stavros.

Wem blickt mein Töchterchen so selig nach?

Photini.

Papa, gut, daß du kamst!

Stavros.

Mein süßes Kind!

Photini.

Das war er — der, von dem im Brief ich sprach!

Stavros.

Ach der! Ja, ja! Wie heißt er nur geschwind?

Photini.

Bill Harris!

Stavros.

Richtig! Kriegsschiffskapitän —  
Den hast du dir zum Gatten auserseh'n?  
So geh' doch! Du! Ein Fürstenkind!!

Photini.

Ich hab' ihn lieb, Papa!

Stavros.

Und das macht blind!  
Nein, nein, dein Herzchen spricht zum allerersten Male —  
Zum erstenmal, da lügen Herzen immer!  
Das sind so momentane Ideale,  
Doch bald verblaßt der ideale Schimmer!

1.

Liebes Mädchen, laß' dir raten:  
Gib gut acht aufs Herzchen,  
Denn sonst machst ganz überflüssig  
Du dir kleine Schmerzchen!  
Zwischen Liebe und Verliebtsein  
Ist ein Unterschied,  
Doch auf den kommt man erst später,  
Bis man heller sieht!  
Erste Liebe, erste Liebe  
Ist ein Probepfeilchen,  
Das Gott Amor allen sendet  
Auf ein kurzes Weilchen!  
Wer die Probe gut besteh'n will,  
Wartet ruhig bloß,  
Wer die Probe schlecht besteh'n will,  
Heiratet drauf los!

2.

Wahre, große, echte Liebe,  
Die kommt nicht alltäglich,  
Die verspart sich unser Leben  
Auf so spät als möglich!  
Ach, so Herzensspielereien,  
Die gibt's oft und oft,  
Der nur hat sie zu bereuen,  
Der davon was hofft!

Photini.

Du wirst ganz stolz noch sein auf deinen Schwieger-  
sohn.



Stavros.

Auf meinen Schwiegersohn? Bei dir geht das sehr  
schnell!  
Und stolz auf ihn? Was ist er denn so Großes  
schon?

Photini.

Hör' zu! Er hat mit Perikles gewettet!  
Daß er den Hadschi Stavros fängt.

Stavros.

Den Hadschi Stavros? Das hat er gewettet?  
Doch sag', warum's zu dieser Heldentat ihn drängt?

Photini.

Warum? Stavros ist doch Bandit!

Stavros.

Bandit?! Ja, ja . . . doch hier in Griechenland —

Photini.

Das sagt' ich ihm — da preist ihn manches Lied.

Stavros.

Kein König, kein Gesetz kann ihn bezwingen,  
Er steht als starker Mann für sich allein —  
Und er erhebt sich wie mit Adlerschwingen  
Hoch über das, was klein und niedrig und gemein!

Photini.

Das sagt' ich ihm.

Stavros.

Und er wollt's nicht verstehen?

Photini.

Er hat die Ansicht aller Welt!

Stavros.

Run, und du selbst?

Photini.

Ich selbst kann ihn nur sehen  
Mit griech'schem Aug'; er ist ein Held!

Stavros.

Und doch willst du, daß er ihn fange?

Photini.

Kühn wär' die Tat!

Stavros.

Ja, kühn! Und ihm wird nicht bange!

Photini.

War's denn mein Rat?

Stavros.

Dennoch mir dieser feste Mut gefällt!  
Ich wünsch' ihm Glück! Wenn er ihn fängt,  
Ist er ein Held!  
Niemand gab es noch auf der ganzen Welt,  
Dem dies gelang — wenn es ihm glückt,  
Ist er ein Held!

Photini.

Du gibst ihn mir — nicht wahr, Papa?

Stavros.

Wenn er den Räuber fängt — dann, Herzchen, ja!

Photini.

Ach, wenn er ihn doch schon gefangen hätte!

Stavros.

Ich fürchte, daß er dich verliert und . . . seine Wette.

Photini.

Nein, nein!

Stavros.

Kind, gar viel gibt's auf Erden,  
Das nichts als Phantasie!

Photini.

So? Nicht wirklich kann's werden?  
Das glaub' ich dir nie!

Stavros.

Gott lass' dir den Glauben,  
Nie will ich ihn dir rauben!

Photini.

Nicht lass' mich verzagen —  
Ja sollst du mir sagen!

Stavros.

Dein Bestes will ich ja!

Photini.

So gib ihn mir, Papa!

Stavros.

Wie schwer sag' ich dir nein —  
Du weißt, mein ganzes Herz ist dein, nur dein!  
Du aber denk' daran, sei klug!  
Erste Liebe, erste Liebe . . .  
Jetzt leb' recht wohl, mein Kind!

Photini.

Adieu, Papa!



Stavros.

Wer die Probe gut besteh'n will,  
Wartet ruhig bloß . . .  
Wer die Probe schlecht besteh'n will,  
Heiratet drauf los!

Photini.

Wer die Probe gut besteh'n will,  
Heiratet drauf los!

Stavros.

Mich fangen!? Mich? Du liebes Kind,  
Hast keine Ahnung, daß Stavros dein Vater ist!  
Heia und tausendmal Heia . . .

---



## Erster Akt.

Mr. 5.

Die Räuber.

Räuberei, du Metier,  
Frank und frei!  
Einziger Feind  
Ist uns nur Polizei!  
Doch das schert uns nicht,  
Denn das Strafgericht  
Hängt uns erst dann,  
Wenn man fangen uns kann!

Spiro.

Es naht der Hadjschi Stavros!

Alle.

Hadjschi Stavros, sei uns begrüßt!

Stavros.

He, Spiro, trag' mir mein Bureau  
Heraus auf dieses Felsplateau!  
Ich will den Rechenschaftsbericht diktieren,  
Und Spiro soll  
Das Protokoll  
Stenographieren.



## Mr. 6. Auftritt der Mary-Ann.

Holioh! Holioholala! Holala!  
Da nützt kein Rufen, da nützt kein Schrei'n —  
Mutterseelenallein —  
Auf dem Felsengestein —  
Holioh! Holiohoho!  
Still — nichts — nein —  
Das Echo ist's allein —  
Holiohoho!  
Jetzt steh' ich da oben —  
Wie komm' ich hinab?  
Da gähnt ein Abgrund —  
Das sichere Grab!  
Dort felsige Spitzen —  
Ich danke recht schön!  
Ach was, flott hinunter . . .  
Es wird schon geh'n!  
Hopla, ich purzle —  
Hopla, jetzt häng' ich —  
Hopla —  
Da komm' in ein schönes Gedräng' ich!  
Ach was, nur munter,  
Ich spring' hinunter!  
Was ist dabei?  
Eins — zwei — drei —  
Hoooooh! Jetzt bin ich glücklich unten!

### 1.

Ich bin doch wirklich ein schlimmes Kind,  
Mama sucht sich sicher die Augen blind,  
Und wird vor Sorge um mich vergeh'n —  
Nein, das war von mir wahrhaftig nicht schön!  
Doch kann ich nichts dafür, mich hat's so gejußt  
Und so kribbel und krabbel im Blut mir gezuckt!  
In solch einer Wildnis, ein Mädchen allein —  
Gui, dacht' ich, das muß romantisch sein!  
Und da gab ich nicht nach,  
Und ich gab halt nicht nach,

Obgleich hübsch vernünftig  
Ich so zu mir sprach:  
Dummes Mädel, nimm dich gut in acht,  
Dummheiten sind schnell gemacht!

„Kindchen, sei hübsch brav!“ —  
Immer predigt das Mama.  
Doch hat es nicht viel genützt, — na ja,  
Ich bin brav, nur wenn ich schlaf!  
„Kindchen, sei hübsch brav“, —  
Ja, sehr leicht ist das gesagt —  
Hab' damit mich sehr geplagt,  
Doch ich bin halt brav,  
Nur wenn ich schlaf!

2.

Man hört und spricht in Athen jetzt bloß  
Geschichten vom schrecklichen Herrn Stavros;  
Natürlich sind ja das Märchen nur —  
Nein, die glaub' ich nicht — o, gar keine Spur!  
Ach, wären sie wirklich wahr, dann wünschte ich mir,  
Daß mit Holtergepolter Stavros stände hier!  
Mit solch einem Räuber ein Mädchen allein —  
Hui, mein' ich, das müßt' romantisch sein!  
Ei, das wäre famos! Na, so komm' doch, Stavros!  
Doch nein! Diese Dummheit wär' wieder sehr groß!  
Dummes Mädel, nimm dich gut in acht,  
Dummheiten sind schnell gemacht!

„Kindchen, sei hübsch brav!“ —  
Immer predigt das Mama.  
Doch hat es nicht viel genützt, — na ja,  
Ich bin brav, nur wenn ich schlaf!  
„Kindchen, sei hübsch brav“, —  
Ja, sehr leicht ist das gesagt —  
Hab' damit mich sehr geplagt,  
Doch ich bin halt brav,  
Nur wenn ich schlaf!

Mr. 7. Duett.

Mary-Ann.

Stavros — sind Sie?

Stavros.

Kann ich mit meiner Karte dienen?

Mary-Ann.

So hab' ich Sie mir gar nicht vorgestellt —

Stavros.

Sie sind enttäuscht?

Mary-Ann.

Sie also sind der Held?

Ich kann es wirklich noch nicht glauben —  
Sie sind ja europäisch kultiviert!

Stavros.

Ich schmeichle mir! Europa habe ich fast ganz  
studiert,

Ich reiste viel per Eisenbahn, per Schiff  
Und habe drum den äußern Schliff!

Doch heia, ja tausendmal heia!

Ich bin Pallikar,

Wie keiner es war!

Mary-Ann.

Jetzt seh' ich's, Sie haben sich verstellt,

Nun sind Sie schon mehr der griechische Held!

Was sagten Sie eben? Wie war doch der Satz?

Stavros.

O, bitte, nehmen Sie doch wieder Platz!

1.

Das mit dem griechischen Heldentum

Das ist so eine Sache —



Denn heutzutag' erwirbt man Ruhm  
Sich mehr durch kluge Mache!  
Die Tapferkeit, der Heldenmut —  
Das kommt in letzter Reihe,  
Man unterdrückt das Heldenblut,  
Man unterdrückt das Freie!  
Ich bin vielleicht, vielleicht der allerletzte Grieche!  
Der letzte Held, der heut auf dieser Welt  
Noch existiert —

Mary-Ann.

Das ist's ja, was der Damenwelt  
Gewaltig imponiert!

Stavros.

Ich diene so gerne den Damen,  
Man tut darin niemals zu viel!  
Die Damen, die lieblichen Damen  
Sind doch unser einzigstes Ziel!  
Ich diene so gerne den Damen,  
Nichts Schöneres gibt's auf der Welt  
Als Damen, als liebliche Damen —  
Da bin ich Sklave — da bin ich kein Held!

Mary-Ann.

2.

Wir kommen ganz von dem Thema ab,  
Von griechischen Pallikaren —

Stavros.

Sie werden schon in kurzer Zeit  
Davon genug erfahren.

Mary-Ann.

Warum nicht jetzt? Ich bitte sehr,  
Wenn Sie schon mit mir plaudern —

Stavros.

Gleich ruf' ich meine Bande her,  
Dann werden Sie erschauern!

Mary-Ann.

Ach ja, ach ja, ich schaud're ja so furchtbar gerne,  
Und schon als Kind  
Hab' immer ich das Gruseln sehr geliebt!

Stavros.

Na also — — aber Galant'rie  
Wird hier nicht sehr geübt!

Mary-Ann.

Sie dienen doch gerne den Damen?  
Man tut darin niemals zu viel!

Stavros.

Die Damen, die lieblichen Damen  
Sind doch unser einzigstes Ziel!

Mary-Ann.

So dienen Sie also den Damen,  
Ein Dienst, der uns immer gefällt —

Stavros.

Bei Damen, bei lieblichen Damen  
Da bin ich Sklave,  
Da bin ich kein Held!

Mary-Ann.

Dann sind Sie mein Held!

Mary-Ann.

Was machen Sie?

Stavros.

Miß Mary-Ann Varley,  
Bitte, lachen Sie!

Ich handle nur nach dem bonton:  
Geleitet diese Dame zum Salon!

Mary-Ann.

So dienen Sie also den Damen?  
Doch tun Sie darin nicht zu viel!

Stavros.

Die Damen, die lieblichen Damen,  
Sie sind wahrhaftig mein einzigstes Ziel!

Mary-Ann.

Ach, jetzt versteh' ich Ihr listiges Ziel!

Mr. S. Quartett.

Stavros.

Sie sind bei einem Gentleman,  
Der sich benehmen kann!

Gwendolynne, Doktor, Mary-Ann.

O Gentleman, o Gentleman,  
Du fängst es reizend an!

Stavros.

Natürlich bin ich Gentleman  
Mehr so in griech'schem Still!

Die drei.

O Gentleman, o Gentleman,  
Du treibst ein arges Spiel!

Stavros.

Doch schließlich ist es ähnlich ganz  
So wie in London: Lied und Tanz  
Soll meine Gäste amüsieren.  
Darf ich Sie wohl zum Tanze führen?

Mary-Ann.

O, furchtbar gern!



Gwendolhne.

Du tanzest nicht mit diesem Herrn!

Doktor.

Man tanzt doch nicht mit solchen Herr'n!

Mary-Ann.

Warum denn nicht?

Gwendolhne.

Dann gehe ich!

Doktor.

O, gnädige Frau, beruhigen Sie sich!

Stavros.

Wüßtest du, Mädchen, wie wohl das tut,  
Wenn so dein Arm in dem meinen ruht!

Mary-Ann.

Mir tut das gut! Mir tut's sehr gut!

Stavros.

Wüßtest du, Mädchen, was ich da fühl' —  
Wieg' ich mit dir mich im Tanzespiel!

Mary-Ann.

Ich fühle viel! Ich fühl' sehr viel!

Stavros.

Wüßtest du, Mädchen, wie wohl mir ist,  
Wenn so dein Hauch meine Wange küßt!

Mary-Ann.

Wer hat geküßt? Hab' nicht geküßt! O nein!

Stavros.

Ich will nichts von dir erzwingen —  
Aber gib' mir einen Kuß!

Mary-Ann.

Bitte, nichts von solchen Dingen,  
Hab' sonst mit Mama Verdruß!

Stavros.

Gut, dann werde ich verzichten,  
Trotzdem ich es heiß begehrt!

Mary-Ann.

Könnte man's nicht so einrichten,  
Daß Mama den Kuß — nicht hört?

Stavros.

Nichts hört sie!

Mary-Ann.

Ein Kuß kann schmalzen!

Stavros.

Ein ganz leiser, leiser Kuß.  
Auf verstoßl'ne Weise heimlich,  
Wie vom Zephyrwind ein Gruß —

Mary-Ann.

Also, dann will ich's riskieren —  
Aber bitte, einen nur!

Stavros.

Ach, nur einen?

Mary-Ann.

Sonst bereu' ich und dann schrei' ich!  
Also?

Stavros.

Also? Was denn?

Mary-Ann.

Daß man darum betteln muß!  
Sie versprachen einen Kuß!?

Stavros.

Du bereust nicht? Das ist reizend!  
Und du schreist nicht?  
Wüßtest du, Mädchen, wie wohl mir ist,  
Da ich den süßesten Mund geküßt!

Mary-Ann.

Du lieber Gott — wenn das jemand wüßt' —.

### Mr. 9. Ensemble.

Perikles.

Guten Abend, Pate!

Stavros.

Mein Junge, grüß' dich Gott!

Räuber.

Willkommen seid uns alle!

Gendarmen.

Grüß' Gott! Grüß' Gott! Grüß' Gott!

Stavros.

Meine Herren, macht's euch bequem,  
Alle seid ihr mir als Gäste angenehm!  
Und wenn das Osterfest beginnt,  
Ein guter Tropfen durch die Gurgel rinnt!

Alle.

Es lebe hoch, es lebe hoch der Hadjschi Stavros!

Stavros.

Noch einmal grüß' ich dich, mein Patentkind!

Perikles.

Ich grüße dich, dein folgsam Kind!

### Ar. 10. Finale.

Räuber.

Hala! Hala!

Weiberstimmen.

Hala! Hala!

Räuber.

Die Weiber! Die Weiber! Die Weiber!

Weiber.

Hala! Hala!

Stavros.

Schmückt euch für die Osternacht

Mit Olivenkränzen!

Rüstet euch zum Ostermahl

Und zu lustigen Tänzen!

Alle.

Oster Sonntag rückt heran,

Spielt auf zum Ostertanz!

Mary-Ann.

Ach, wie schön,

Wie wunderschön ist dieser griechische Tanz!

Man ist von ihm bezaubert ganz —



Wie gern tanzt' ich da mit!  
Dieses Heben,  
Dieses Schweben,  
Wie ich's eben sah!

Stavros.

Die Erfüllung liegt doch nah' —  
Ich bin zum Tanz mit Ihnen gerne da.

Beide.

Im Mondesstrahlenglanz,  
So tanzen wir den Ostersonntaganz.

Stavros.

Heiala! Heiala! Heiala!  
Nun sind Eure Weiber da!

Chor.

Heiala!

Stavros.

Der heil'ge Ostersonntag ist uns nah!

Chor.

Die Ostersonnatsnacht!

Stavros.

Im Tanz wird sie verbracht,  
So feiern wir die Ostersonnatsnacht.

Chor.

So feiern wir die Ostersonnatsnacht.  
Heiala! Heiala! Heiala!  
Nun sind ja unsere Weiber da,  
Der heil'ge Ostersonntag ist uns nah,  
Die Ostersonnatsnacht — — —  
Im Tanz wird die verbracht.  
So feiern wir die Ostersonnatsnacht!

Stavros.

Hätt' ich ein Weib wie ihr,  
Wie frohgemut wär' mir!

Mary=Ann.

Alles was ich sehe hier,  
Ein Zauber scheint es mir —  
Das rauhe Handwerk will doch auch der Liebe Spiel!  
Ach wüßtet Ihr, wie ich Euch heut beneide  
Um jeden Kuß, jeden Gruß.

Stavros.

Liebe ist schön, ist ein Himmelsgeschenk,  
Wie ich auch sinn', wie ich auch denk',  
Ist mir nichts Schön'eres erschienen,  
Sehn' mich nach ihr,  
Glaubt es mir. —

Chor.

Wir freu'n uns schon auf jeden Kuß,  
Ja, ja, die Lieb' ist etwas Schönes.

Mary=Ann.

Ich hab' keine Osternacht!

Stavros.

Die Liebe kennt nicht Rang noch Stand,  
Ach Gott, für mich blüht nicht die Liebe,  
Das, was ich mir erträumt, bleibt nur Traum! —

Chor.

Euch Weiber haben wir nun alle endlich hier!  
(Nun sind wir alle hier, euch Männer haben wir!)  
O schöne Osternacht, du hast sie uns gebracht.  
(Die schöne Osternacht hat uns zusamm'gebracht.)  
Sind wir auch Räuber, doch gegen die Weiber  
(Seid ihr auch Räuber, doch gegen uns Weiber)

Sind als galant wir bekannt. —  
(Seid als galant ihr bekannt.)  
Lieb' ist schön, ist ein Himmelsgeschenk,  
Wie ich auch sinn', wie ich auch denk',  
Ist mir nichts Schön'res erschienen.  
O das wird heut Lust und Freud'!  
Heiala! Heiala! Heiala!  
Nun sind ja unsere Weiber da,  
Der heil'ge Ostersonntag ist uns nah,  
Die Ostersonntag'snacht — — —  
So feiern wir die Ostersonntag'snacht!

Stavros.

Also bitte, sind Sie entschlossen,  
Oder bleiben Sie noch meine Hausgenossen?

Gwendolynne.

Wir wollen fort! Wir wollen fort!

Stavros.

Bitte, das Lösegeld!

Gwendolynne.

Davon kein Wort!

Doktor.

Nichts ohne Quittung!

Gwendolynne.

Und wir werden doch nicht bleiben!

Stavros.

Also Sie zahlen?

Doktor.

Ja! Wenn Sie die Quittung unterschreiben!

Stavros.

Ich sagte schon einmal, das tu' ich nie!

Doktor.

Aha, wahrscheinlich fürchten Sie,  
Daß man Sie doch mal fängt,  
Und bevor man Sie hängt,  
Daß dann vor Gericht  
Die Quittung gegen Sie spricht!  
Drum geben Sie Schriftliches nicht aus der Hand,  
Ach so, wenn es Furcht ist, dann —

Stavros.

Du junger Fant!

Furcht? Ich? Und mich fangen? Du Wicht!  
Hadschi Stavros, der läßt sich nicht fangen —  
Heia und tausendmal heia!  
Ich bin Ballikar,  
Wie je einer war! —  
Hadschi Stavros und Furcht!? Wie gemein!  
Her mit dem Wisch! Ich unterschreibe den Schein!

Doktor.

Jetzt haben wir ihn in die Falle getrieben,  
Der Betrag wird ihm einfach dann abgeschrieben!

Doktor und Gwendolhne.

Hadschi Stavros, pass' auf, pass' auf — —  
Du sitzt uns auf! Du sitzt uns auf!

Stavros.

Hier ist die Quittung!

Gwendolhne.

Und hier der Scheck!

Doktor.

Und weiter zu bleiben, hat keinen Zweck!

Gwendolhne.

Adieu, Herr Hauptmann!



Stavros.

Also, Sie gehen!  
Hoffentlich gibt es ein Wiedersehen!

Mary-Ann.

1.

Ich find' es hier furchtbar romantisch,  
Hab' gar keine Lust, jetzt zu geh'n!  
Das ist doch nun endlich mal etwas,  
Was man nicht täglich kann seh'n!  
Auch sind Sie mir furchtbar sympathisch,  
Das muß ich ganz offen gesteh'n —  
Ich weiß ja, 's ist nicht diplomatisch,  
Doch hab' ich nicht Lust, jetzt zu geh'n!  
Ich kann ja nichts dafür;  
Ach, behalten Sie mich da!  
Immer glaubt' ich, Mädchen raubt man,  
Also rauben Sie mich, ja?  
Jetzt nur nicht böse sein,  
Bitte, sagen Sie nicht nein,  
Denn ich möchte ja so furchtbar gern  
Frau Räuberhauptmann sein!

Stavros.

Jetzt nur nicht böse sein —  
Gern behielte ich Sie da,  
Doch bitte ich, mein Fräulein,  
Folgen hübsch Sie der Mama!  
Nun geben Sie die Hand  
Zu einem allerletzten Kuß —  
Wir sagen herzlich uns Lebwohl,  
Weil's leider so sein muß!

Mary-Ann.

Er wollt' nichts von mir erzwingen,  
Dennoch hab' ich ihn geküßt —  
Holde Zauber mich umsingen,  
Die mein Herz jetzt bitter büßt —

Wie im letzten Abendwehen  
Einmal noch die Sonne lacht,  
Hab', du Held, ich dich gesehen —  
So versinkt mein Traum in Nacht!

Stavros.

Schweig', zagendes Herz,  
Bitternde Sehnsucht, schweig' still,  
O schweig', nagender Schmerz,  
Irrender Wünsche Spiel!  
O, du lachendes Kind,  
Schwebende Blüte im Wind —  
Bei mir fröstelnder Herbst beginnt.  
Ich hab' dich lieb . . .  
Schmerzliche Qual mir nur blieb . . .  
Ich will entsagen,  
Still klagen  
Mein Leid —  
Du lockendes Glück,  
Sehnsüchtig lechz' ich in Qual —  
O, du leuchtender Mai,  
Fliehender Lenz,  
Schwindender Strahl —  
Schweig', zagendes Herz,  
Bitternde Sehnsucht, schweig' still,  
O schweig', nagender Schmerz,  
Schweig' still!

\* \* \*

Stavros.

Mein Kind hätt' gesehen mich und erkannt —  
Ich danke dir, Gott, daß du's abgewandt! —  
Jetzt feiert den Ostersonntag! — — — — —  
— — — — —



## Zweiter Akt.

### Mr. 11. Quintett.

Harris.

Unlängst hat mir ein Freund einen Wiß erzählt,  
Nämlich, daß seine Frau ihn um Perlen quält;  
Perlen, sprach sie, bedeuten zwar Tränen wohl —  
Er sagt: Ja, für den, der sie bezahlen soll! — —  
Na, ein Lächeln ich sehen doch möcht' —  
Denn der Wiß ist doch gar nicht so schlecht!

Photini.

Du bist rührend, du willst mich zerstreu'n —  
Doch ich kann mich nicht freu'n!

Mary-Ann.

Ei, Sie sind verliebt?  
Schau? Schau?  
Daß es das noch gibt?  
Schau? Schau?

Doktor.

Ganz hier in der Näh' —  
Ich mein Schätzchen seh'!

Harris.

Ach, ein Lächeln ich gern schon sah' —  
Lass' dein Köpfchen nicht hängen, na geh'!

Photini.

Ach, mein Liebster, mir ist ja so weh!

Gwendolynne.

Doktor Clérinay,  
O, Sie kleiner Tropf,  
Sie verdreh'n den Kopf!



Doch Mama  
Ist zum Glück ja da!

Harris.

Lass' die Melancholie!

Doktor.

Was, wie können Sie denken?

Harris.

Willst ein Tänzchen mir schenken?

Photini.

Ich soll tanzen? Nein, o nein, kein Tanz!  
Wann trag' ich den Myrtenkranz?

Mary-Ann.

Wollen Sie tanzen? Nun, dann auf zum Tanz!  
Ringelringelrosenkranz!

Gwendolynne.

Na, und ich? Wer tanzt denn mit mir?  
Ich steh' da ohne Cavalier?

Doktor.

Ach, ich kann so schlecht tanzen?

Harris.

Bitte, lass' uns doch tanzen!

Photini.

Mir ist nicht danach zu Mut!

Mary-Ann.

Na, dafür tanz' ich sehr gut!

Harris.

Komm', Photini, tanzen wir!

Mary-Ann.

Walzer, sage mir, wer hat dich wohl erdacht?  
Walzer, wer hat zu eigen dich uns gemacht?  
Walzer, du bist so süß und zugleich so flott,  
Walzer, ich glaube, dich schuf der liebe Gott!

Doktor.

Nicht so schnell, geben Sie acht!  
Na, jetzt tanz' ich doch flott?  
Ich tanz' ja wie ein Gott!

Alle.

Walzer, sage mir, wer hat dich wohl erdacht?  
Walzer, wer hat zu eigen dich uns gemacht?  
Walzer, du bist so süß und zugleich so flott,  
Walzer, ich glaube, dich schuf der liebe Gott!

Gwendolynne.

Die zu zwei'n!  
Ich tanz' ganz allein —  
Ich mit mir —  
Tanz' so schön wie ihr!

Doktor.

Fräulein, mir geht die Lust aus!

Photini.

Wie dein Atem heiß mich küßt!

Mary-Ann.

Nein, wie ungeschickt der ist!

Harris.

O, du strömst süßen Duft aus! —  
Liebeswonne du mir bist!  
Lass' die andern nur tanzen, bleib' still!  
Ach und hör', was ich sagen dir will!

Mary-Ann.

O, Sie tanzen schwer, so schwer!  
's geht schon nimmermehr, mein Herr!

Harris.

Zwischen uns braucht's der Worte nicht mehr,  
Jedes Wort klingt auch schal und leer!

Doktor.

's geht schon wieder! Ja?  
Bitte, Frau Mama!

Gwendolynne.

Danke, danke sehr, mein Herr!  
Sie sind sehr galant, ja sehr galant!

Photini.

Reich' mir wieder zum Tanze die Hand —  
Sorgen sind verbannt mit dir Hand in Hand!

Harris.

Ich laß' dich nimmer!  
Immer Hand in Hand! Hand in Hand!

Alle.

Walzer, sage mir, wer hat dich wohl erdacht?  
Walzer, wer hat zu eigen dich uns gemacht?  
Walzer, du bist so süß und zugleich so flott,  
Walzer, ich glaube, dich schuf der liebe Gott!

## Nr. 12. Duett.

Stavros.

1.

Einst traf der Herbst den Frühling:  
„Viel schönen, guten Tag,  
Mein wunderlieber Frühling,  
Ich dir wohl wünschen mag!



Wie bist du voll Entzücken,  
Wie lieblich lacht dein Mund,  
Bringst seligstes Beglücken  
Dem Herbst zu dieser Stund'!

Bang seh' ich dich enteilen,  
Beim Herbst ist nicht dein Weilen —  
Alt und jung und jung und alt  
Können sich nicht finden.  
Herbst, der wird zum Winter bald  
Und dann ganz verschwinden!  
Hei! du Frühlingskind,  
Prangst in Jugendblüte —  
Geh' nur, geh' —  
Dein Glück dir find' —  
Daß dich Gott behütel!"

2.

Mary-Ann.

Einst kam zum Herbst der Frühling:  
„O Herbst, in deiner Pracht,  
Wie gleichst du noch dem Sommer  
Mit seiner Sonnenmacht!  
Wie bist du doch so herrlich  
In deiner Männlichkeit,  
Du bist noch sehr gefährlich  
Der jungen Lenzesmaid!

Was, willst du mir enteilen?

Lass' mich bei dir verweilen —

Alt und jung und jung und alt  
Können sich nicht finden —  
Doch du, wunderbarer Herbst,  
Prangst in Sommersünden!  
Hei! du gold'ner Herbst,  
Reich an tausend Früchten —  
Bitte, lade mich zu Tisch,  
Ich will nicht verzichten!"

Stavros.

Alt und jung und jung und alt —



Beide.

Dürfen sich nicht finden.

**Nr. 13. Finalino.**

Stavros.

Ist nun dein Wunsch erfüllt,  
Bist glücklich du, mein Kind?

Photini.

Papa, ich bin verliebt,  
Du ahnst nicht wie!

Mary-Ann.

Ein Traum war's, der entschwand — — — — —  
— — — — —

—————